

## Kein Anzeichen von Routine

### Der Intendant inszenierte mit der Oper *De Materie* sein vorerst letztes Programm in Duisburg.

Mit der überwältigend bildermächtigen Premiere des Musiktheaters "De Materie" ist am Freitagabend in der Duisburger Kraftzentrale die **Ruhrtriennale** eröffnet worden. Wie in den vergangenen beiden Jahren hat Intendant **Heiner Goebbels** auch die letzte Eröffnungspremiere unter seiner Leitung selbst inszeniert. Für die alle Grenzen der Gattung sprengende Oper des niederländischen Komponisten Louis Andriessen hat Goebbels in der riesigen Industriehalle verblüffende Raum-Lösungen gefunden, die alle Sinne ansprechen. Im Vorfeld des Festivals gab es Probleme, als der Duisburger Oberbürgermeister Sören Link die geplante Kunstinstallation "Totlast" von Gregor Schneider im Lehmbruck-Museum mit Verweis auf die noch nicht bewältigten Folgen des Love-Parade-Unglücks kurzfristig absagte.

Herr Goebbels, Ihre letzte **Ruhrtriennale**-Saison als Intendant hat gerade begonnen: Sind Sie zuversichtlich, dass alles nach Plan läuft?

Das wäre ja langweilig. Nein, es gibt jeden Tag wieder Überraschungen, aber es macht großen Spaß, darauf zu reagieren. Und ich habe auch keine Anzeichen von Routine nach dem dritten Jahr. Weil es in diesem Jahr besonders viele Neuproduktionen gibt, mehr denn je.

Haben Sie bei der **Ruhrtriennale** die Ideen, die Sie anfangs hatten, umsetzen können?

Ich bin skeptisch gegenüber Leuten, die "Ideen" haben. Deshalb habe ich auch kein Thema, kein Motto gewählt. Ich verstehe meine Arbeit viel mehr als einen sehr lebendigen Prozess des aufeinander Reagierens: auf die Künstler, die man einlädt, auf die Räume, auf die Konzepte, mit denen die Künstler kommen, dann auch auf die Erfahrungen der ersten beiden Jahre. Ich glaube, man muss elastisch bleiben, weil immer wieder Hindernisse auftauchen, wie in Duisburg. Deshalb war mein Anspruch, eine an-

dere Ästhetik für diese drei Jahre zu realisieren und dem Publikum anzubieten. Und ich war über die Maßen überrascht, wie stark das vom Publikum angenommen wurde.

Hat sich das Publikum in Ihrer Amtszeit verändert?

Ja, das kann man messen. Wir haben allein den Altersdurchschnitt in den letzten zwei Jahren um etwa zehn Jahre gesenkt. Wir haben auch eine größere internationale Resonanz erreicht, und das nicht nur in der Presse, sondern auch beim Publikum. Das war eines meiner Ziele.

Sind die Neuzugänge ein Publikum, das sich vielleicht sonst eher in Richtung Bildende Kunst orientiert? Und einer Tristan-Aufführung eher skeptisch gegenübersteht?

Sicher, wir versuchen auch ein Publikum anzuziehen, das sich für Bildende Kunst interessiert. Aber grundsätzlich glaube ich, das Programm schließt niemanden aus. Wir haben sehr wohl ein Publikum, das auch gerne mal den "Tristan" sieht im Rest des Jahres, das sich aber einmal im Jahr mit etwas auseinandersetzen möchte, was es noch nicht kennt.

Wie sind Ihre Erfahrungen mit der Politik? Ist der Fall Gregor Schneider die Ausnahme gewesen?

Die Absage der Installation in Duisburg war wirklich ein unglücklicher Ausreißer. Aber jetzt geht es ja nach vorne, wir haben mit Bochum einen neuen, fantastischen Partner, der in kürzester Zeit diese Arbeit mitgeplant und - realisiert hat. Duisburg war eine Ausnahme. Ich habe gerade von der Landespolitik, aber auch von den lokalen Institutionen und Partnern freie Hand in der Auswahl des Programms und von daher wenig Anlass zur Sorge.

Sie sind nach Willy Decker der zweite Regie führende Intendant der **Ruhrtriennale**. Ist es ein Vorteil, wenn man bei einem Festival der "Kreationen" von der Regie her kommt und selbst auch inszeniert?

Nein, denn ich habe ein wunderbares Team und mich anderweitig frei gemacht, um mich in diesen vier Jahren ganz einbringen zu können. Es ist keine Bedingung, Regisseur zu sein. Da ich in den letzten Jahren auch nur hier bei der **Ruhrtriennale** inszeniere, war es für mich keine Doppelbelastung, sondern im Gegenteil eine Möglichkeit, die ästhetische Position, die mich für einen zeitgenössischen Theaterbegriff interessiert, auch zu untermauern mit einigen eigenen Beiträgen.

Der Regisseur Goebbels hat also dazu beigetragen, die Arbeit des Intendanten Goebbels weiterzuentwickeln?

Ja, das kann man vielleicht so sagen.

Was nehmen Sie mit von der **Ruhrtriennale** als Theatermacher, aber auch als Zuschauer?

Meine schönsten und wichtigsten Erfahrungen waren die Kontakte mit den Künstlern, und die Möglichkeiten, deren Projekte zu starten und zu kuratieren. Und natürlich die Möglichkeit, für Veränderungen in der Festivallandschaft zu sorgen, die so wunderbar vom Publikum angenommen wurden. Das war eine sehr spannende Zeit.

Vielen Dank für das Interview.

Die Fragen stellte Regine Müller.

### **RUHRTRIENNALE FESTIVAL-TIPPS.**

Gründungsintendant Gerard Mortier positionierte die **Ruhrtriennale** als Festival der Auseinandersetzung mit auratischen Industrieräumen und erfand das offene Format der "Kreationen". **Heiner Goebbels** hat dies als vierter Intendant konsequent verfolgt. Neben "De Materie" (bis 24.8.) sind zwei weitere Musiktheater von Romeo Castellucci sehenswert: Seine "Sacre"-Version, in der Maschinen tanzen (bis 24.8.) und die Inszenierung von Morton Feldmans Opern-Konzert *Neither* (6.-20.9.). Aus dem Tanz-Angebot ragen heraus Saburo Teshigaharas "Broken Lights" (12.-20.9.) und

"manger" (23.-27.9.) von Boris Charmatz;  
zwischen Theater, Performance und Tanz  
bewegt sich "I AM" (28.-31.8.) von Lemi  
Ponifasio.

Vita **Heiner Goebbels**.

Der Macher **Heiner Goebbels** ist studiert-  
er Musiker und Soziologe und arbeitet als

Komponist, Regisseur, Hörspielmacher, Pro-  
duzent und als Professor am Gießener Insti-  
tut für Angewandte Theaterwissenschaften.  
Er gilt als experimentierfreudiger Theater-  
macher und genießt internationale Anerken-  
nung. Seine Musiktheaterstücke werden zu  
den wichtigsten internationalen Theater-  
und Musikfestivals eingeladen. Sein Werk  
Goebbels veröffentlichte zahlreiche CDs

und Bücher und wurde mit Schallplatten-,  
Hörspiel-, Theater- und Musikpreisen aus-  
gezeichnet. Als künstlerischer Leiter steht  
er der **Ruhrtriennale** seit 2012 vor.

Intendant Goebbels: Programmpräsentation in der Gebläsehalle Duisburg.

Matthias Balk dpa

Copyright 2014 PMG Presse-Monitor Deutsch-  
land GmbH und Co. KG